

Wässern und Seen gesucht und doch nicht gefunden und soll sie nun in einem so garstigen und wilden Orte finden? Halte mir mein Pferd fest, daß es mir nicht nachspringt, ich will hinein und mir mein Weib herausholen.“ Darauf hat er mit seiner langen Ruthe in's Wasser geschlagen, daß es sich zertheilte, und ist hineingegangen. Sobald er aber darin gewesen, hat sich ein so jämmerliches Geschrei und Wehklagen erhoben, daß der Holzhacker nicht wußte, wo er vor Angst bleiben sollte, weil sonderlich das Pferd sehr wild und ungebändig war und immer in's Wasser springen wollte. Mittlerweile ist aber über diesem Tumult das Wasser ganz roth worden, und da hat der Reiter sein Weib hervorgebracht und gesagt, er habe sich nunmehr an seinem Feinde gerochen und den Räuber, der ihm sein Weib entführt, erwürgt. Dann hat er sich sammt seinem Weibe auf sein Pferd geschwungen und ist davon geritten, zuvor aber hat er dem Holzhauer ein Beutelchen, darin ein Kreuzer gewesen, zum Trinkgeld verehrt mit dem Versprechen, so oft er in diesen Beutel greifen werde, solle er, soviel als jetzt darin sei, finden. Der Ausgang hat es auch bestätigt, daß also dieser arme Mann viel Geld zusammengebracht, weil er das Hineinfühlen oft versucht. Da er nun aber den Beutel zu frei und zu sicher gebraucht, ist er ihm endlich entwendet worden, doch hat der Räuber keinen Genuß davon gehabt.

---

577) Sagen vom Wassermann im Erzgebirge.

Lehmann a. a. D. S. 207 sq.

Zuweilen hört man aus dem Schwarz- und andern Wässern ein greuliches Geheul, wenn ein Unglück, Feuer- oder Wasserschaden bevorsteht. Im Jahre 1630, den Tag zuvor ehe Annaberg abbrannte, hat es im Elterleiner großen Teiche am Geyerschen Wege entsetzlich geheult, daß des Zeugschmids Junge, der mehr Wasser aufschlagen sollte, mit Schrecken davongelaufen. Im Jahre 1645, den 10. Juli